

Tennis-Club Grün-Weiß-Grün Tegel feiert

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Vereins blicken die Mitglieder zurück



Erweiterungsbau am Clubhaus des TC GWG Tegel Foto: Gabriele Vahlenstein

Tegel – Am vergangenen Wochenende haben die Mitglieder des Tennis-Clubs Grün-Weiß-Grün Tegel die Feierlichkeiten anlässlich des 100-jährigen Bestehens ihres Vereins begangen. Gefeierte wurde, unter musikalischer Begleitung der Band „Back Beat Berlin“, in der Heimstätte des benachbarten Ruder-Clubs Tegel 1886. Neben Bezirksstadtrat Tobias Dollase und Dr. Klaus-Peter Walter, Präsident des Tennis-Verbandes Berlin-Brandenburg (TVBB), richtete mit Peter Hanisch auch einer der beiden Ehrenpräsidenten des Landessportbunds Berlin ein paar Grußworte an die zirka 100 zu der Festveranstaltung erschienenen Gäste. Horst Hügel, seit 26 Jahren Mitglied beim TC GWG Tegel – davon inzwischen 14 als Vorsitzender – hielt ebenfalls eine kurze Rede vor versammelter Mannschaft. Schriftwart Volker Raddatz gab zudem eine in Gedichtform gehaltene Liebeserklärung an den Verein ab.

Mit dem Zustand, in dem sich sein Tennis-Club befindet, ist Hügel sehr zufrieden. Stolz macht ihn vor allem der große Anteil, den Jugendliche

an den rund 200 Vereinsmitgliedern ausmachen. Auf insgesamt sechs Aschen- und drei Quarzsandplätzen gehen sie der Sportart auf dem in unmittelbarer Nähe zum Tegeler See und der Malche gelegenen Clubgelände regelmäßig mit großer Begeisterung nach. Explizit lobt der Vorsitzende auch die Mannschaften der Herren 60 und Herren 65, die in der Verbandsliga antreten und dort mit guten Leistungen auftrumpfen. „Das, was uns fehlt, sind Mitglieder im Alter von 40 bis 50 Jahren“, verrät Hügel, wo momentan die einzige nennenswerte Personallücke bei den Grün-Weiß-Grünen auszumachen ist. Mit „über den Daumen gepeilt“ 15 Mannschaften ist der Verein in der Tennislandschaft dennoch gut vertreten.

„Hier herrscht eine richtig gemütliche, da familiäre Atmosphäre“, benennt der GWG-Vorsitzende eine der großen Stärken seines Clubs. So treffen sich neuerdings ein Dutzend Spieler zweimal im Monat zum gemeinsamen Musizieren und Singen zu Gitarren- und Mandolinenklingen. Im 1984 fertiggestellten Ergänzungsbau des Vereinsheims, das einst zum

Schloss Tegel gehört hatte und damals als Ausspanne für Pferde genutzt worden war, kommen sie zusammen. Das erste Domizil des Tennisclubs, ein 1932 vom Segel- und Motorbootclub NIXE erworbenes Holzhaus, war 1943 während einer nächtlichen Bombardierung in Flammen aufgegangen – und mit ihm alle Vereinsunterlagen.

Eine lehrreiche Zeitreise

So ist es kaum verwunderlich, dass sich in den 100 Jahren, die die ursprünglich unter dem Namen „Tennisclub Grün-Weiß-Grün Waidmannslust“ ins Leben gerufene und zwei Jahre später als erster Tegeler Tennisverein ins Vereinsregister eingetragene Sportgemeinschaft inzwischen existiert, viele Geschichten zugetragen haben, von denen einige nicht einmal unter allen der heutigen Clubangehörigen bekannt sind.

Diese Wissenslücken in den eigenen Reihen versuchte GWG-Mitglied Lothar Fischer bei der Jubiläumsfeier mithilfe einer PowerPoint-Präsentation zu schließen. „Über die zweiten 50 Jahre kann man viel erzählen; mindestens genauso interessant ist aber das, was vor dem Zwei-

ten Weltkrieg hier passiert war“, weckte er in den Tagen vor der Feier die Neugier bei Vereinsfreunden auf seinen lehrreichen Vortrag.

„In Berlin gab es früh, nämlich schon in den 1920er- und 1930er-Jahren, eine große Tennisbegeisterung; damals war das aber noch ein elitärer Sport, also nichts für den Normalo“, gibt Fischer zu Protokoll. Trotzdem hatte der TC GWG Tegel schon 1928 und damit nur neun Jahre nach seiner Gründung die Schallmauer von 100 Mitgliedern durchbrochen. Zeitgleich zog der Verein nach Tegel um, genauer gesagt vor den bis dato als Edelrestaurant bekannten Seepavillon. Dass dieser Standortwechsel überhaupt vollzogen werden konnte, war laut Fischer nur intensiven Verhandlungen mit Humboldt'schen Erben zu verdanken. Der Seepavillon musste 1976 für ein Hochhaus weichen.

Als erster „Tenniscrack“ in die Vereinsgeschichte eingegangen ist Anni Hillberger. Die langjährige Clubmeisterin musste diesen Titel ab 1931 an Gertrud Iben abtreten. Wer derweil keinen Legendenstatus im Tennis erlangte, war die Schauspielerin Cornelia Froboess. Tatsächlich wurden 1967 jedoch für eine Filmproduktion einige Spielszenen mit der Bühnenkünstlerin auf dem Gelände des TC GWG Tegel gedreht. „Ich habe Conny das Tennis beigebracht und so dafür gesorgt, dass sie den Ball überhaupt übers Netz gespielt bekam“, prahlt Jürgen Ophoff, der seit 60 Jahren Vereinsmitglied ist und zeitweise der viertbeste Spieler in ganz Berlin war. „Von diesen Szenen ist dann aber nichts im fertigen Film aufgetaucht“, ergänzt Clubvorstand Hügel.



Jürgen Ophoff und Gertrud Iben im Jahre 1965 Foto: TVBB

Maximilian Voigt